Hinaus in die Ferne
Drei Jahre und ein Tag bei den rechtschaffenen fremden Gesellen
Informationsbroschüre für Bauhandwerker über das zünftige Reisen
<table>
<thead>
<tr>
<th>Titel</th>
<th>Seite</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Das zünftige Reisen</td>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td>Ist das zünftige Reisen noch zeitgemäß?</td>
<td>4</td>
</tr>
<tr>
<td>Die rechtschaffenen fremden Gesellen</td>
<td>5</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Gesellschaft</td>
<td>6</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Herberge</td>
<td>7</td>
</tr>
<tr>
<td>Der Gesellenabend</td>
<td>8</td>
</tr>
<tr>
<td>Der reisende fremde Geselle</td>
<td>9</td>
</tr>
<tr>
<td>Der fremd einheimische Geselle</td>
<td>10</td>
</tr>
<tr>
<td>Veranstaltungen</td>
<td>11</td>
</tr>
<tr>
<td>Die Kluft des rechtschaffenen fremden Gesellen</td>
<td>12</td>
</tr>
<tr>
<td>Der Charlottenburger</td>
<td>13</td>
</tr>
<tr>
<td>Der Stenz</td>
<td>13</td>
</tr>
<tr>
<td>Das C.C.E.G.-Wanderbuch</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Die C.C.E.G.</td>
<td>14</td>
</tr>
<tr>
<td>Krankenversicherung</td>
<td>15</td>
</tr>
<tr>
<td>Gebräuche der rechtschaffenen fremden Gesellen</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>Warum gerade bei den rechtschaffenen fremden Gesellen reisen?</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>Wer kann rechtschaffener fremder Handwerksgeselle werden?</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>Warum organisiert reisen?</td>
<td>18</td>
</tr>
<tr>
<td>Wie wird man rechtschaffener fremder Geselle?</td>
<td>19</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Das zünftige Reisen von Handwerkern hat eine uralte, bis in das späte Mittelalter zurückreichende, Tradition. Diese Tradition hat allein im Bauhandwerk bei Maurer-, Zimmer- und Dachdecker-Gesellen überlebt und wird so bis zum heutigen Tage bei den rechtschaffenen fremden Gesellen praktiziert.

Die Reisedauer beträgt drei Jahre und einen Tag. Während dieser Zeit darf der reisende Geselle seinen Heimatort in einem Umkreis von fünfzig Kilometern - außer zu unabwendbaren Ereignissen, wie schwerer Krankheit oder Tod der engsten Familienangehörigen - nicht bereisen!

Der Fremdgeschriebene lernt auf seiner Reise im In- und Ausland andere Arbeitspraktiken und Baustile kennen.

Durch den direkten Kontakt mit der Bevölkerung wird sein Verständnis für andere Kulturen geweckt. Darum lässt sich mit Recht sagen, die Wanderschaft war für die meisten rechtschaffenen fremden Gesellen die schönste und ereignisreichste Zeit in ihrem Leben!

Bei den rechtschaffenen fremden Zimmer- und Schieferdecker-Gesellen können sich auch Betonbauer- und Tischler-Gesellen erwandern!

Die Wanderschaft ist eine in jeder Beziehung praxisnahe Lebensschule, die jedem fremden Gesellen ein gesundes Selbstvertrauen gibt, seinen Horizont erweitert und die berufliche Erfahrung vervielfältigt. Davon zehrt er sein ganzes Leben!
Ist das zünftige Reisen noch zeitgemäß?


Unbestritten ist, dass sich jedes Gewerbe dem Fortschritt anpassen muss, um so den Anschluss an die „Moderne“ nicht zu verlieren, aber kann das nicht auch mit einem gewissen Maß an menschlicher Fürsorge geschehen und dann trotzdem die genauso wichtigen wirtschaftlichen Gesichtspunkte im Auge zu behalten. Wenn der Beruf jeden mit Freude und Stolz über das Geschaffene erfüllt, dann ist die Arbeit auch eine Lebensaufgabe in die man sich in seinem Handwerk gerne einbringt. Das geht allerdings kaum in einem spezialisierten Betrieb – wie es ja aus wirtschaftlichen Gründen die meisten sind – sondern hier ist das zünftige Reisen die denkbar beste Alternative für jeden jungen Gesellen.

Denn sich weiterbilden bzw. zur Schule gehen, kann man auch noch nach der Reisezeit. Dann ist man seinen „Mitstreitern“ in den entsprechenden Lehranstalten, zumindest was die Praxis und die Menschenkenntnis angeht, um einiges voraus und dieser Wissensvorsprung ist kaum wettzumachen!
Die rechtschaffenen fremden Gesellen sind eine Vereinigung von gleichgesinnten Bauhandwerkern, die in die Welt hinauszehen, um sich mit den Bräuchen, Lebensgewohnheiten und Arbeitspraktiken anderer Menschen und Völker vertraut zu machen, und dabei in guten wie in schlechten Zeiten fest zusammenzuhalten.


Das heißt, dieser Vereinigung können Angehörige jeder politischen Auffassung, jeder Religion und jeder Nationalität beitreten, solange sie die Menschenrechte achten. In ihren Reihen wird aber weder Politik gemacht, noch Religion verkündet, ebenso bleiben nationale Interessen außen vor. Das heißt jedoch nicht, dass die rechtschaffenen fremden Gesellen keine Meinung haben, sondern dass sie die Anschauungen und den Glauben anderer Menschen und Völker respektieren.

Oberstes beschlussfassendes Gremium der Vereinigung der rechtschaffenen fremden Gesellen ist der Kongress, der in der Regel alle vier Jahre stattfindet.

Die Vereinigung besteht wiederum aus einzelnen, selbständigen Gesellschaften, die in unterschiedlichsten Orten Deutschlands, Frankreichs, der Schweiz, Skandinaviens, Afrikas, Australiens, Österreichs und in den USA ansässig sind!
Die Gesellschaft


Sie sind verpflichtet, jeden bei uns reisenden Gesellen aufzunehmen, ihn mindestens für eine Nacht und einen Tag zu bewirten und in jeder Beziehung nach Kräften zu unterstützen.

In den Gesellschaften wird das zünftige Brauchtum abgehalten und das dazugehörende Schrifttum geführt. Jede Gesellschaft hat eine Herberge, die ihr „Zuhause“ ist!

Himmelfahrtstreffen 1990 zu Kiel

Himmelfahrtstreffen und Fahnenweihe - Neustadt 2011
Die Herberge


Auf der Herberge reist der Geselle zünftig zu und wird nach Handwerksgebrauch ausgeschenkt. Das heißt, er trägt sich im Zugereistenbuche ein, bekommt einen Begrüßungstrunk und hat eine Nacht schlafen frei.


In den Herbergen sind aber nicht nur die reisenden Gesellen zuhause, sondern es finden sich hier auch die einheimischen Gesellen zu den unterschiedlichsten Anlässen ihrer Gesellschaft, wie Gesellen-, Schaller-, Trudel- oder Modellierabende etc., ein.
Der Gesellenabend

Der Gesellenabend findet für die reisenden Gesellen mindestens alle vierzehn Tage und für die Einheimischen alle vier Wochen an einem Wochenende statt.


Nachdem das Zeremoniell auf dem Handwerkssaal beendet ist, werden in erster Linie alte Traditionen gepflegt wie: „Schallern-, Klatschen- und Trudeln etc… Außerdem werden bei genügend Interesse und wenn die Möglichkeiten vorhanden sind, auch Modellierkurse abgehalten.

Zur vorgerückten Stunde werden bei dem Einen oder Anderen in gemütlicher Runde durchaus Erinnerungen wach und so wird mancher Schwank aus der Reisezeit zum Besten gegeben. Es wird auch fleißig gefachsimpelt und von diesem Erfahrungsaustausch profitieren besonders die jungen Gesellen.

Gesellen am Gesellentisch
Der reisende fremde Geselle

Den reisenden rechtschaffenen fremden Gesellen erkennt man an seiner Kluft mit dem weiten Hosenschlag und der schwarzen Ehrbarkeit. Diese trägt er ständig während der dreijährigen Wanderschaft, auch wenn er arbeitet.

Er kann reisen und arbeiten wo es ihm beliebt. Normalerweise ist er ein Vierteljahr auf Wanderschaft und nimmt dann etwa für die gleiche Zeit Arbeit an. Nach der Arbeitsaufnahme lässt er sich in der nächsten Gesellschaft schreiben und nimmt am dortigen Gesellschaftsleben teil.

Während der Wanderschaft übernachtet der fremde Geselle in den eigenen Herbergen oder bei passender Gelegenheit bei einem Meister, in Jugendherbergen oder im Heuschober beim Bauern, aber auch „Mutter Grü" bietet sich in launen Nächten an, genau wie in der Arrestzelle bei der Polizei - freiwillig versteht sich - findet sich bisweilen eine Schlafgelegenheit!

Nach Möglichkeit und Laune wandert er zu Fuß, lässt sich aber der heutigen Zeit entsprechend, auch als Anhalter mitnehmen.

Öffentliche Verkehrsmittel über längere Strecken sind verpönt, aber wo es sich nicht vermeiden lässt, ist es auch nicht ausdrücklich verboten.
Hat der fremde Geselle seine dreijährige Wanderschaft beendet, kann er sich einheimisch melden und hat dann die Rechte und Pflichten des fremd einheimischen Gesellen.

Veranstaltungen


Kongress Ostern 2014 in Kiel

Himmelfahrtstreffen Schwyz 2014
Kluft nennt man die Tracht der fremden Gesellen. Vom Gesellen mit Stolz getragen und bei der Bevölkerung überall gerne gesehen.

Sie besteht aus...

- **dem schwarzen Hut:**
  z.B. Schlapphut, Zylinder oder Koks (Bowler)

- **der Staude:**
  ein kragenloses weißes Hemd

- **der Samt- oder Manchesterweste:**
  mit schwarzen Biesen (Farbe je nach Beruf)

- **der Samt- oder Manchesterjacke:**
  mit schwarzen Biesen (Farbe je nach Beruf)

- **der Samt- oder Manchesterhose:**
  mit schwarzen Biesen (Farbe je nach Beruf)

- **den schwarzen Schuhen oder Stiefeln, geschlossen**

- **der schwarzen Ehrbarkeit:**
  mit dem jeweiligen Handwerkswappen.

Ferner trägt der fremde Geselle nach Belieben einen **Ohrring mit Handwerkswappen** im linken Ohr und eine **zünftige Uhrkette mit den Städtewappenschildern**, die er bereist oder wo er gearbeitet hat.

Alle weiteren Verzierungen an der Kluft, wie Orden und Abzeichen sowie überzählige Knöpfe etc. sind nicht gestattet. Im eigenen Interesse des Gesellen und mit Rücksicht auf seine Kameraden sollte sich die Kluft stets in einem sauberen und ordentlichen Zustand befinden. Auch das anständige Auftreten in der Öffentlichkeit ist ein besonderes Anliegen, das von unserer Vereinigung von allen bei uns reisenden Gesellen erwartet wird.
Der Charlottenburger


Zum Einen ist es ein buntes ca. 80 mal 80 Zentimeter großes Tuch, das mit der Reklame von Berufsbekleidungsgeschäften oder auch mit Bildern unserer Vereinigung bedruckt ist, zum Anderen wird das gepackte Reisebündel, das in diesem bunten Tuch eingeknotet ist, Charlottenburger oder Berliner genannt.

Auf der Wanderschaft trägt der reisende Geselle sein Hab und Gut in einem Charlottenburger gebunden bei sich. Diese besondere Technik, die das Schnüren eines Charlottenburgers erfordert, lässt sich eben nur bei den fremden Gesellen erlernen. Er hat dann die Form einer ca. dreißig Zentimeter dicken und siebzig Zentimeter langen Wurst und beinhaltet das notwendigste Werkzeug, Arbeitszeug, Unterwäsche und Stauden sowie Wasch- und Schuhputzzeug.

Der Stenz

Der Stenz ist der Wanderstab des reisenden Gesellen und im gesellschaftlichen Umgang ein wichtiges Utensil.

Das C.C.E.G.-Wanderbuch


Im Wanderbuch werden während der Wanderschaft täglich offizielle Eintragungen gemacht, die in späteren Zeiten für den jeweiligen Inhaber einen hohen persönlichen Erinnerungswert haben werden.

Die C.C.E.G.


Damit genießt jeder Geselle die Gastfreundschaft aller Mitgliedsvereinigungen, wobei er sich jedoch stets den Gepflogenheiten seines Gastgebers anpassen muss. Von den Zünften herrührende, nichtöffentliche Rituale werden dabei untereinander nicht ausgetauscht.

Die C.C.E.G. veranstaltet alle Jahre eine Jahreshauptversammlung, welche turnusmäßig
Krankenversicherung


Bei der Arbeitsaufnahme ist die jeweilige Krankenversicherung umgehend zu informieren. Das gleiche trifft auch bei Beendigung der Beschäftigung zu, wobei diese Mitteilungspflicht in der Regel vom betreffenden Meister wahrgenommen wird. Für die Zeit der Wanderschaft gilt dann der günstige Tarif, sodass ein durchgehender Versicherungsschutz gewährleistet ist. Der rechtschaffene fremde Geselle sollte seinen persönlichen Krankenschutz immer sehr ernst nehmen.
Die Gebräuche sind sehr vielseitig und gehören zum Erfahrungsschatz eines zünftig reisenden Handwerksgesellen. Einige der gebräuchlichsten und bekanntesten sollen hier beschrieben werden.

SCHMALMACHER: Hiermit ist das zünftige Vorsprechen bei Krautern (Meister), Innungen, Handwerkskammern, Gewerkschaften, Schlachtern, Bäckern und Brauereien etc. nach einer kleinen Reiseunterstützung, einer Wegzehrung, einem kühlen Trunk oder einem kostenlosen Nachtquartier usw. gemeint. Die hierfür vorgebrachten Sprüche sind den Umständen und der sich ergebenen Situation entsprechend angepasst und daher verschiedenster Art.


DER RUNDSCHNACK: Sind mehrere Gesellen auf dem Krug (Herberge) beisammen, dann werden meistens Humpen oder Stiefel getrunken, die auf dem Gesellentisch kreisen. Hierbei kann der Rundschnack losgelassen werden. Das heißt, jeder Geselle hält mit seinem vor und hinter ihm sitzenden Kameraden einen besonderen Schnack (Spruch in plattdeutscher Sprache), wonach er nur zu bestimmten Zeiten trinken darf.

GÄNSEMARSCH (SPINNERMARSCH): Dieser wird in der Hauptsache aufgeführt, wenn fremde Gesellen abreisen, also die Stadt verlassen, oder sich ein Schacht (eine Schar) Gesellen gemeinsam zu einem bestimmten Ort begibt. Dabei marschiert einer hinter dem anderen her, wovon der Erste „der Leithammel“ eine Flasche „Köm“ (Schnaps) am Charlottenburger über der Schulter trägt. Während des Marsches wird kräftig geschallert und die Marschpausen werden mit einem Schluck aus dem Kömbuddel belohnt!
Für diejenigen, die diese Broschüre aufmerksam gelesen haben, erübrigt sich diese Frage. In einem Satz müsste die Antwort nämlich lauten: „Der organisiert reisende Geselle hat gegenüber einem auf eigene Faust Reisenden in allen Belangen nur Vorteile."

Das heißt, mit dem Erwandern (Beitritt) bei den rechtschaffenen fremden Gesellen ist er sofort gleichberechtigtes Mitglied mit allen Rechten und Pflichten der Vereinigung. Er hat von dem Tage an unzählige vertraute Kameraden, obwohl er sie vorher noch niemals im Leben gesehen hat. Er reist frank und frei in die Welt hinaus und weiß jederzeit und überall wohin er sich wenden kann, wenn es die Umstände erfordern. Das setzt natürlich eine feste und zuverlässige Kameradschaft voraus, die bei den rechtschaffenen fremden Gesellen besonders ausgeprägt ist und zu der sich jeder bekennt. Durch die zunftbezogenen Riten erhält der reisende Geselle ein engeres Verhältnis zu seinem Beruf, der ihm dadurch noch mehr Freude macht und inhaltliche Erfüllung bringt.

Sie pflegen die ältesten, überlieferten Riten und Gebräuche, wie sie vor Jahrhunderten entstanden und im Laufe der Jahre gewachsen sind. Diese sind beim Maurer- und Steinhauerhandwerk anders geartet, als bei den Zimmer- und Schieferdeckergesellen. Warum sollte ein junger Handwerker darauf verzichten, wenn er sich entschließt, zünftig die Welt zu bereisen?

Wer kann rechtschaffener fremder Handwerksgehilfe werden?

Jeder, der sich bei den rechtschaffenen Fremden erwandert (Mitglied wird), einen ins Baufach fallenden Beruf erlernt und diesen mit einer Gesellen- oder Facharbeiterprüfung erfolgreich abgeschlossen hat (Zimmerer, Dachdecker, Betonbauer, Tischler, Maurer und Steinhauer). Er soll das Alter von dreißig Jahren nicht überschritten haben und darf nicht verheiratet sein.

Die rechtschaffenen fremden Gesellen sind die älteste deutsche Gesellenorganisation mit den meisten Mitgliedern und den meisten Herbergen, was den reisenden Gesellen in jeder Beziehung zu Gute kommt.

Warum organisiert reisen?

Für diejenigen, die diese Broschüre aufmerksam gelesen haben, erübrigt sich diese Frage. In einem Satz müsste die Antwort nämlich lauten: „Der organisiert reisende Geselle hat gegenüber einem auf eigene Faust Reisenden in allen Belangen nur Vorteile."

Das heißt, mit dem Erwandern (Beitritt) bei den rechtschaffenen fremden Gesellen ist er sofort gleichberechtigtes Mitglied mit allen Rechten und Pflichten der Vereinigung. Er hat von dem Tage an unzählige vertraute Kameraden, obwohl er sie vorher noch niemals im Leben gesehen hat. Er reist frank und frei in die Welt hinaus und weiß jederzeit und überall wohin er sich wenden kann, wenn es die Umstände erfordern. Das setzt natürlich eine feste und zuverlässige Kameradschaft voraus, die bei den rechtschaffenen fremden Gesellen besonders ausgeprägt ist und zu der sich jeder bekennt. Durch die zunftbezogenen Riten erhält der reisende Geselle ein engeres Verhältnis zu seinem Beruf, der ihm dadurch noch mehr Freude macht und inhaltliche Erfüllung bringt.

Warum gerade bei den rechtschaffenen fremden Gesellen reisen?

Aus eigener Erfahrung kann man nicht oft genug darauf hinweisen, dass die Wanderjahre die schönste und erlebnisreichste Zeit im Leben eines jungen Bauhandwerkers bleiben wird. Es wäre daher schade, wenn er die Gelegenheit nicht nutzt, die ihm so geboten wird.

Wer erteilt weitere Auskünfte über die **rechtschaffenen fremden Gesellen**?

Vereinigung der rechtschaffenen frd. Zimmer- und Schieferdecker gesellen Deutschlands.  

Gesellschaft der rechtschaffenen frd. Maurer- und Steinhauergesellen

Außerdem kann sich jeder Interessent mit dem Altgesellen oder Wortführer der nächstgelegenen Gesellschaft in Verbindung setzen und mit ihm über alles sprechen.
Rund ist die Welt, drum Brüder lasst uns reisen. :/
So lang es uns gefällt. :/

Wir sein’s nicht stolz, wir brauchen keine Pferde. :/
Die uns von dannen zieh’n. :/

Wir sein’s nicht stolz, wir essen, was wir haben. :/
Ein Stück gefocht’nes Brot. :/

Wir sein’s nicht stolz, wenn wir auf Stroh logieren. :/
Da ruht’s sich sanft und fein. :/

Und kommen wir, an eine Wasserquelle. :/
Wo klarer Branntwein fließt. :/

Da legen wir, das Reisebündel nieder. :/
Und tun ein Labetrunk. :/

Und kommen wir, auf einen hohen Berg. :/
Wo heiß die Sonne scheint. :/

Da trocknen wir mit frischen, grünen Zweigen :/
Den Schweiß vom Angesicht. :/

Und sind wir einst des Reisens satt und müde. :/
Kehr’n wir der Heimat zu. :/

Nachdruck auch auszugsweise nur mit Genehmigung der Verfasser gestattet.
Kiel, August 2014